

# Baum als Grabmal auch in Geisingen

*Natürliche Urnengräber immer beliebter*

**FREIBERG**

**Mit dem Baum als wachsendem Grabstein ist Thorge Semder, dem Erfinder dieser Bestattungsart, ein richtiger Coup gelungen. Jetzt wurde auf dem Geisinger Friedhof eine weitere Anlage zur „Baumbestattung“ realisiert.**

VON BEATE VOLMARI

Auf dem neuen Friedhof Heutingsheim gibt es bereits zwei Ausführungen vom „Baum als wachsender Grabstein“, auf dem Beihinger Friedhof eine. Jetzt kann man sich auch in Geisingen in dieser Form bestatten lassen – ein Platz ist bereits belegt.

Das Urnengrabfeld besteht aus 44 Kammern, die in drei Ringen um eine Eiche herum angelegt sind. Auf Wunsch können bis zu vier Urnen in einer Kammer beigesetzt werden. Die Kammern sind aus Edelstahl, die Deckel aus verzierter Bronze. Gepflasterte Wege sorgen für

optische Gliederung und gute Begehbarkeit.

Thorge Semder, Mitarbeiter vom Amt für Stadtentwicklung und Technische Dienste, Abteilung Grünwesen, hat den „Baum als wachsenden Grabstein“ erfunden und ihn sich geschmacksmusterrechtlich schützen lassen. In Heutingsheim und Beihingen kommt die Bestattungsform sehr gut an, die Nachfrage nach natürlichen Urnengräbern ist steigend.

„Auf dem Neuen Friedhof Heutingsheim gibt es jetzt noch acht freie Plätze, der dritte Baum ist für das kommende Jahr geplant“, erzählt Semder. „Auf dem Beihinger Friedhof sind elf von 44 Plätzen belegt und das innerhalb von einem Jahr.“

Von den rund 120 bis 130 Bestattungen im Jahr sind mittlerweile rund die Hälfte Urnenbestattungen.

Zur Auswahl stehen neben der Grabstätte unter Eichen auch Urnenstelen und -wände.